

# Abitur

Prüfungsaufgaben  
mit Lösungen

**MEHR  
ERFAHREN**

Gymnasium Bayern

**Kolloquium K**

+ Farbtafeln

**STARK**

# Abitur

Prüfungsaufg  
mit Lösungen

**MEHR  
ERFAHREN**

Gymnasium Bayern

**Kolloquium K**

+ Farbtafeln



**STARK**

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### Hinweise und Tipps

---

<b>1</b>	<b>Ablauf und Bewertung der Prüfung</b>	
1.1	Richtlinien .....	1
1.2	Bewertung der Prüfungsleistung .....	2
<b>2</b>	<b>Tipps zur Vorbereitung</b>	
2.1	Zeitmanagement und Organisation des Prüfungsstoffs .....	3
2.2	Inhaltliche Vorbereitung .....	3
2.3	Vorbereitung auf das Prüfungsformat .....	4
<b>3</b>	<b>Tipps für die Kolloquiumsprüfung</b>	
3.1	Allgemeine Tipps .....	5
3.2	Tipps für das Kurzreferat .....	5
3.3	Tipps für den Fragenteil zu den weiteren Halbjahren .....	6
<b>4</b>	<b>Ausbildungsabschnitt 11/1 – Körper</b>	
4.1	Pathos und Innerlichkeit .....	8
4.2	Verstecktes und offenes Begehren .....	8
4.3	Figuration und Abstraktion .....	9
<b>5</b>	<b>Ausbildungsabschnitt 11/2 – Objekt</b>	
5.1	Kunsth Handwerk und Industrial Design .....	10
5.2	Fundobjekt, Ready-made und Montage .....	11
5.3	Erinnern, Sammeln und Archivieren .....	13

<b>6</b>	<b>Ausbildungsabschnitt 12/1 – Gebauter Raum</b>	
6.1	Dekoration und Reduktion .....	15
6.2	Repräsentation und Funktion .....	16
6.3	Organische und geometrische Formensprache .....	17
6.4	Eklektizismus und Aufbruch .....	19
<b>7</b>	<b>Ausbildungsabschnitt 12/2 – Kommunikation</b>	
7.1	Affirmation und Kritik .....	21
7.2	Provokation, Überwältigung und poetische Verklärung .....	21
7.3	Autonomie der Gestaltung und Erweiterung des Kunstbegriffs .....	23
<b>8</b>	<b>Raster zur Werkerschließung</b>	
8.1	Malerei .....	25
8.2	Dreidimensionale Gegenstände .....	27
8.3	Gebauter Raum .....	28

## 1. Prüfungsteil: Kurzreferat und Zusatzfrage

### Referate zum Kurshalbjahr 11/1

Übungsreferat 1:	Pathos und Innerlichkeit – Meidner .....	33
Übungsreferat 2:	Verstecktes und offenes Begehren – Dix .....	39
Übungsreferat 3:	Figuration und Abstraktion – Hockney .....	47

### Referate zum Kurshalbjahr 11/2

Übungsreferat 4:	Kunsthandwerk und Industrial Design – Bill vs. Lomazzi/ D'Urbino/De Pas .....	55
Übungsreferat 5:	Fundobjekt, Ready-made und Montage – Spoerri .....	60
Übungsreferat 6:	Erinnern, Sammeln und Archivieren – Lang .....	65

### Referate zum Kurshalbjahr 12/1

Übungsreferat 7:	Dekoration und Reduktion – Hoffmann vs. Stirling .....	70
Übungsreferat 8:	Repräsentation und Funktion – Häring vs. Hadid .....	78
Übungsreferat 9:	Organische und geometrische Formensprache – Le Corbusier vs. Gehry .....	87
Übungsreferat 10:	Eklektizismus und Aufbruch – Mies van der Rohe .....	96

## **Referate zum Kurshalbjahr 12/2**

Übungsreferat 11: Affirmation und Kritik – Warhol .....	103
Übungsreferat 12: Provokation, Überwältigung und poetische Verklärung – Lichtenstein .....	109
Übungsreferat 13: Autonomie der Gestaltung und Erweiterung des Kunstabegriffs – Beuys .....	116

## **2. Prüfungsteil: Mögliche Fragen zu den Kurshalbjahren**

---

<b>Fragen zum Kurshalbjahr 11/1</b> .....	127
<b>Fragen zum Kurshalbjahr 11/2</b> .....	132
<b>Fragen zum Kurshalbjahr 12/1</b> .....	136
<b>Fragen zum Kurshalbjahr 12/2</b> .....	141

## Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

dieser Band unterstützt Sie bei der gezielten Vorbereitung auf das Kolloquium. Zu Beginn erhalten Sie wichtige **Informationen** zum Ablauf der Prüfung, zur Vorbereitung sowie zum Vorgehen und Verhalten in der Prüfung. Außerdem finden Sie in diesem Kapitel **Definitionen zu allen Begriffen** aus dem Lehrplan sowie ein **Raster zur Werkerschließung**.

Die folgenden Kapitel orientieren sich am Ablauf der Prüfung. Der **erste Teil** umfasst in Stichpunkten ausformulierte **Kurzreferate** zu allen lehrplanrelevanten Themengebieten sowie **Zusatzfragen zum Referat**.

Der **zweite Teil** enthält **allgemeine Fragen zu den Kurshalbjahren**, die Sie nicht als Schwerpunktthema gewählt haben. Dieser Teil zeigt Ihnen in Hinweiskästen und Stichpunkten auf, wie man die Fragen beantworten könnte.

Neben dem gedruckten Buch können Sie einen digitalen Zusatz zum Einüben von Grundwissen nutzen:

In der Web-App „**MindCards**“ stehen Ihnen künstlerische Fachbegriffe, Künstlerinnen und Künstler als digitale Lernkarten zur Verfügung. Sie können sie online mit Ihrem Smartphone abrufen und haben so Ihren mobilen Karteikasten überall mit dabei.



Scannen Sie einfach den QR-Code oder verwenden Sie den folgenden Link, um zu den „MindCards“ zu gelangen:

<https://www.stark-verlag.de/mindcards/949601D>



Ich wünsche Ihnen eine effektive Abiturvorbereitung und eine erfolgreiche Prüfung!  
Sebastian Schnackenburg



## 2 Tipps zur Vorbereitung

### 2.1 Zeitmanagement und Organisation des Prüfungsstoffs

---

- Verschaffen Sie sich **frühzeitig** einen **Überblick** über den zu lernenden Stoff.
- Prüfen Sie Ihre **Unterlagen auf Vollständigkeit** und besorgen Sie sich ggf. fehlende Arbeitsblätter oder Mitschriften.
- Legen Sie einen zeitlich realistischen **Lernplan** fest. Tragen Sie in einen Kalender ein, wann Sie mit der Vorbereitung für das Kunst-Kolloquium beginnen wollen.
- Denken Sie bei Ihrer Planung auch an die **anderen Abiturfächer**. Auch für diese benötigen Sie genügend Vorbereitungszeit.
- Bauen Sie einen **Zeitpuffer** in Ihren Lernplan ein. So geraten Sie bei Verzögerungen durch z. B. Krankheit nicht in unnötigen Stress.

### 2.2 Inhaltliche Vorbereitung

---

- Teilen Sie Ihren Prüfungsschwerpunkt und die beiden anderen für Sie prüfungsrelevanten Ausbildungsabschnitte in **Unterthemen** ein, z. B. den zentralen Begriffen und Begriffspärchen entsprechend, die im Lehrplan festgelegt sind (wie z. B. Figuration und Abstraktion).
- Überlegen Sie sich, wie Sie **die zentralen Begriffe aus dem Lehrplan** möglichst prägnant **definieren** können. Sie zeigen damit, dass Sie wichtige Grundbegriffe verstanden haben. Genaue Erklärungen der Begriffe finden Sie als Vorbereitungshilfe auch im Buch ab Kapitel 4.
- Wiederholen Sie die künstlerischen Positionen und Werke, anhand derer diese Begriffe in Ihrem Unterricht thematisiert wurden. Der Lehrplan macht zur Wahl der zu behandelnden Beispiele keine präzisen Vorgaben. Die Lehrkräfte haben also die Freiheit, zu den verbindlichen Begriffen passende Beispiele in Kunst, Design und Architektur selbst auszuwählen. Folglich müssen Sie **unbedingt die Beispiele vorbereiten, die bei Ihnen unterrichtet wurden**. Das vorliegende Buch kann Sie hierbei nur durch die Wahl sehr typischer Beispiele unterstützen.
- Versuchen Sie, sich ein „**Bildgedächtnis**“ anzulegen, indem Sie sich Schlüsselwerke gezielt einprägen. Hierbei können kleine analytische Skizzen oder Karteikarten mit einer sehr kurzen Beschreibung, Analyse und Interpretation hilfreich sein.
- Neben den im Unterricht besprochenen Beispielen werden Ihnen sicherlich auch **unbekannte Werke** vorgelegt, auf die Sie Ihr Wissen und Ihre Kenntnisse übertragen sollen. Es schadet also nicht, wenn Sie in Kunstbänden stöbern, Museen besuchen oder im Internet recherchieren, um Ihr künstlerisches Wissen zu erweitern.



- Das zentrale Werkzeug der Erschließung ist die **Werkanalyse**. Sie müssen eine Struktur anwenden, wenn Sie Beispiele aus dem Unterricht vorstellen oder wenn Sie unbekannte Werke erschließen sollen. Raster zur Werkererschließung finden Sie in Kapitel 8. Üben Sie diese Technik anhand der Übungsreferate.
- Fassen Sie die zentralen Inhalte in **Mindmaps** oder anderen **Übersichten** zusammen. So können Sie den Stoff gut wiederholen und werden sich bewusst, was Sie schon gut beherrschen und was Sie noch einmal wiederholen sollten.

## 2.3 Vorbereitung auf das Prüfungsformat

---

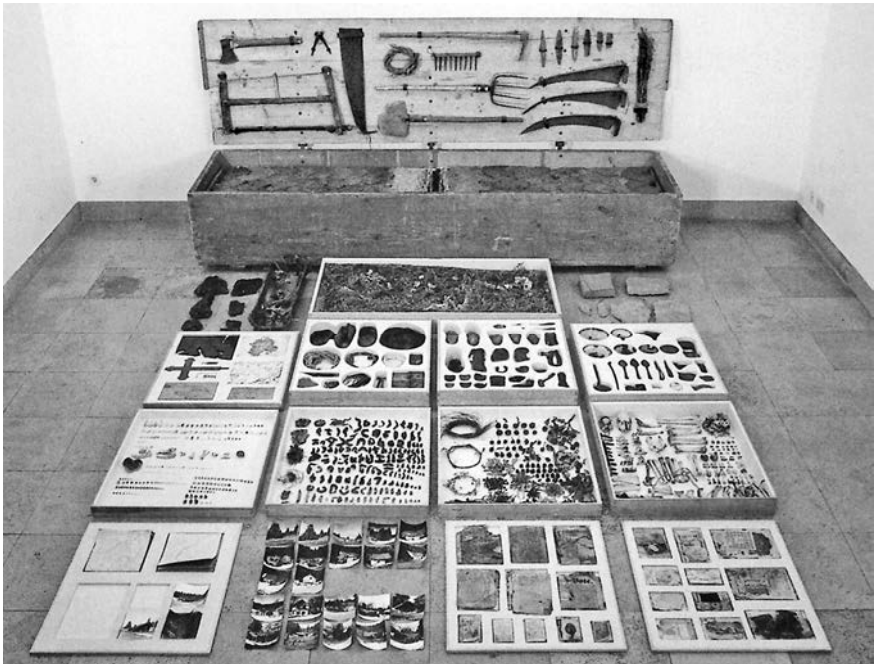
- Das Kolloquium hat ein spezielles Prüfungsformat (Vortrag und Fragenteil), das Ihnen so vermutlich noch nicht geläufig ist. Bereiten Sie sich auch darauf vor.
- Stellen Sie die **Prüfungssituation** nach. Sie können dafür die Übungsreferate aus diesem Band heranziehen. Geben Sie sich dabei eine **Vorbereitungszeit** wie in der echten Prüfung. Danach sollten Sie Ihre Ergebnisse **mündlich vortragen**. Sie können sich dabei selbst aufnehmen oder das Referat vor Ihrer Familie oder Ihren Freund\*innen halten.
- Im zweiten Prüfungsteil wird Ihnen eine Reihe von **Fragen** zum Stoff der beiden weiteren Halbjahre gestellt, die Sie nicht ausgeschlossen haben. Diese sollen Sie **strukturiert beantworten**. Bei der Vorbereitung können Ihnen die Beispielfragen im letzten Teil dieses Bands helfen. Denken Sie auch bei diesen Fragen daran, dass Sie sich in der Regel auf Inhalte und Beispiele aus Ihrem Unterricht beziehen sollten. Aus diesem Grund enthält das Kapitel mit den Halbjahresfragen vor allem Tipps, wie Sie bei der Beantwortung vorgehen können, und nicht immer konkrete stichpunktartig ausformulierte Lösungen.

**OBJEKTE IM KUNSTKONTEXT:  
ERINNERN, SAMMELN UND ARCHIVIEREN (11/2)**

**Aufgabenstellung**

- 1 Analysieren Sie in aller Kürze anhand der vorliegenden Abbildung den formalen Aufbau des Werks „Für die Geschwister Götte“ von Nikolaus Lang aus dem Jahr 1974.
- 2 Zeigen Sie den Umgang des Künstlers mit den Objekten sowie deren Funktion im Kunstkontext auf (insbesondere bzgl. des Rahmenthemas: Erinnern, Sammeln und Archivieren) und interpretieren Sie das Werk.

**M Nikolaus Lang: „Für die Geschwister Götte“, 1974**



*Nikolaus Lang: „Für die Geschwister Götte“, 1974, Kornkiste mit Geräten und Fundstücken*

## Lösungsvorschlag

1

### TIPP

Beachten Sie bei der Analyse das Raster zur Werkerschließung (siehe Hinweiskapitel, 8.2), das Ihnen eine sinnvolle Vorgehensweise vorgibt.

„In aller Kürze“ weist darauf hin, dass Sie sich bei Ihrer Analyse wirklich nur auf das absolut Wesentliche beschränken sollen.

### Formaler Aufbau

- Ansammlung von 238 Objekten (meist Fundobjekte, aber auch Fotos und Notizen)
- Anordnung in rechteckiger Form auf dem Boden
- Hinterer Abschluss: lange, offen stehende schlichte Holztruhe, die die gesamte Breite des Rechtecks einnimmt
- Am nach oben offen stehenden Deckel der Truhe sind Gegenstände befestigt.
- Gesamtfläche rasterartig im Modus  $4 \times 4$  in 16 gleich große Teile (Quadrate) aufgeteilt → In vier Reihen sind meist vier niedrige Kästen oder Platten identischer Grundfläche angeordnet, auf denen die Dinge ordentlich sortiert sind. Ausnahmen: 3 Felder sind nur mit Gegenständen ohne Unterlage belegt. In der hintersten Reihe nimmt ein rechteckiger Kasten die Fläche von zwei Quadraten ein.

2

### TIPP

Denken Sie beim Umgang mit den Objekten an die Ihnen bekannten Verfahrensweisen bei anderen künstlerischen Positionen. Es ergibt sich hier auch eine Schnittmenge mit dem Themenbereich „Fundstück, Ready-made und Montage“.

Verschränken Sie die Interpretation mit den vorangegangenen Teilfragen. Bei der vorgestellten Lösung wird auf kunstgeschichtliches Vorwissen zurückgegriffen, das Sie nur haben müssen, wenn Ihre Lehrkraft den Künstler behandelt hat. Der Lehrplan macht zur Wahl der im Unterricht zu behandelnden Beispiele keine präzisen Vorgaben. Die Begriffe „Erinnern, Sammeln und Archivieren“ können bei Ihnen deshalb durch andere Werke abgedeckt worden sein.

### Umgang mit den Objekten

- Sammlung der Fundobjekte (Überbleibsel der verstorbenen Geschwister Götte)
  - geborgen aus teils verfallenen Hütten
  - z. T. ausgegraben
- Zusammentragen weiterer Spuren und Informationen
  - Dokumentation und Aufbewahrung zu Funden bzgl. Flora und Fauna
  - Notizen und Fotos, Dokumentation zu Vorgehen und Beobachtungen

- Interviews im naheliegenden Dorf, um Weiteres zu erfahren  
→ Tätigkeit vergleichbar mit der eines Archäologen
- Archivierung
  - systematische Ordnung (Sortieren und Kategorienbildung)
  - Erstellung von Inventarlisten
  - Aufbau eines Archivs
    - › geordnete Aufbewahrung
    - › Erlangen von möglichst umfassendem Wissen über die Geschwister
- Aufbereitung bzgl. der Präsentation
  - subjektive Auswahl, auch nach ästhetischen Kriterien
  - Erstellen einer Ordnung dieser Auswahl zur Präsentation (quadratisches Grundraster, vgl. auch formaler Aufbau)
  - Betonung des Bewahrens durch die offensichtliche Möglichkeit, alle Objekte in ihren Kästen wieder sorgsam in die Truhe ordnen und so aufbewahren zu können

### **Funktion der Objekte im Kunstkontext**

- Fundstücke sind:
  - authentisch und gleichzeitig Erinnerungsmittel
  - objektiv, eine Art „Beweismittel“ (sind nicht subjektiv vom Künstler erstellt, um bestimmte Wirkung oder Aussage zu erzielen)
- Inventarlisten, Notizen und Fotos wirken:
  - wissenschaftlich
  - kriminalistisch („Spurensicherung“, der Name für derartiges Kunstschaffen ist ein Begriff der Kriminalistik)
  - ebenfalls objektiv
- Die Objekte erzählen den Teil einer Geschichte (ihre eigene, z. B. durch Gebrauchsspuren, aber auch die ihrer Besitzer\*innen bzw. ihres kargen Lebens).
- Die Rezipient\*innen „puzzeln“ sich individuell die Geschichte der Geschwister Götte aus diesen Objekten zusammen (gedankliche Vervollständigung eines eigenen Bildes von deren Leben).
- Die Objekte erinnern nicht nur an das Leben der Geschwister, sondern je nach Rezipient\*in und dessen oder deren Erfahrungen an die eigene Vergangenheit, die der Vorfahr\*innen oder allgemein das Leben in früheren Zeiten.
- Die Holztruhe und die Objektkästen verweisen auf den Zweck des Aufbewahrens, Letztere auch auf das Ausgestellt-Werden.

### **Interpretation**

- Das Werk erinnert an die Vergänglichkeit des Menschen.
- Lang erstellt eine Art „Porträt“ der Familie durch deren Überreste.
- Er baut den Geschwistern ein Werk der Erinnerung, eine Art Denkmal (Dokumentation, Aufbewahrung der Überreste und die gedankliche Rekonstruktion des Lebens hält Erinnerung an sie lebendig).

- Lang macht sein persönliches Interesse und Mitgefühl deutlich:
  - immenser Aufwand der Arbeit, akribisches Sammeln, Archivieren und Nachforschen/Nachspüren
  - Titel: „Für die Geschwister Götte“
  - zeigt deren sehr ursprüngliches, einfaches und karges Leben
  - zeigt „Überlebenskünstler“, die noch alles reparieren und nichts wegwerfen
  - zeigt, wie unterschiedlich das Leben der Menschen in den 50er-Jahren in Deutschland war (eigentlich die „Wirtschaftswunderzeit“)
  - hält seinen Zeitgenossinnen und Zeitgenossen den Spiegel vor: Wegwerf- und Konsumgesellschaft
  - zeigt den Umgang der bayerischen Dorfgemeinschaft mit den Schweizer Einwanderinnen und Einwanderern
- Armut und Vereinsamung an Gegenständen ablesbar (Versuch, möglichst autark über die Runden zu kommen)
- Der Grund für materielle Not und Außenseitertum am Rand der Gesellschaft ist die Ausgrenzung der Göttes.
- Nach dem Ready-made-Prinzip wird eigentlich Kunstfernes bzw. nach kunstfernen (z. T. eher wissenschaftlichen/wissenschaftsähnlichen) Tätigkeiten Erstelltes (Archäologie, Heimatkunde, Journalismus, Kriminalistik) in den Kunstkontext überführt und dort unter einem neuen Blickwinkel genau beobachtet und interpretiert.
- Die Interpretation bleibt offen, es wird nicht anklagend der Zeigefinger gehoben.
- Die Rezipient\*innen können sich ihr eigenes Bild machen, aus den Objekten eine eigene Geschichte herauslesen und diese individuell deuten.
- Die Rezipient\*innen halten inne, fühlen sich evtl. betroffen, werden nachdenklich.

## Bayern Kunst

Kolloquium ■ Fragen zum Kurshalbjahr 11/1

### THEMENBEREICHE:

**PATHOS UND INNERLICHKEIT ■ VERSTECKTES UND OFFENES BEGEHREN ■ FIGURATION UND ABSTRAKTION**

- 1 *Erklären Sie den Begriff „Innerlichkeit“ und stellen Sie ein Werk vor, bei dem diese eine wichtige Rolle spielt.*

#### TIPP

Bei der Beantwortung der Frage können Ihnen die Begriffsdefinition (4.1) sowie das Raster zur Werkerschließung (8.1) im Hinweiskapitel helfen. Gliedern Sie Ihre Antwort, wie es die Fragestellung vorgibt. Definieren Sie also zuerst den Begriff „Innerlichkeit“ und gehen Sie dann auf ein Beispielwerk ein.

Werke, die Sie zur Beantwortung der Frage vorstellen können, sind z. B.:  
Paul Gauguin: „Frauen am Strand“, 1891;  
Alberto Giacometti: „Große Frau II“, 1960;  
Edward Hopper: „Pause“, 1963 (siehe Zusatzfrage zu Übungsreferat 1);  
George Segal: „Schnellimbiss“, 1964–66

Suchen Sie aber auch unbedingt Beispiele aus Ihrem Unterricht. Diese kennen Sie besser und Ihre Lehrkraft wird erwarten, dass Sie ein Werk wählen, das sie mit Ihnen behandelt hat.

- 2 *Vor Ihnen liegt die Abbildung des Ihnen unbekanntes Werks „Sänger“ (1981) von Helmut Middendorf. Analysieren Sie folgende formale Mittel und erläutern Sie die dadurch vermittelte Wirkung: Organisation der Bildfläche, Organisation des Bildraums, Farbe und Malweise.*



#### TIPP

Diese Frage ist ein Beispiel dafür, dass Ihnen in der Prüfung auch Werke vorgelegt werden können, die nicht im Unterricht besprochen wurden. Natürlich kann es zufälligerweise sein, dass Sie das Werk von Middendorf kennen. Sie können die Fragestellung dann mit einem anderen Werk üben.

Bei der Beantwortung der Frage kann Ihnen das Raster zur Werkerschließung im Hinweiskapitel (8.1) helfen. Ausführungen zur Lösung finden Sie zudem bei der folgenden Frage unter „Formale Mittel“ und „Interpretation“.

### 3 Stellen Sie ein Werk vor, bei dem Pathos eine wichtige Rolle spielt.

#### TIPP

Das vorgestellte Werk ist ein Beispiel. Suchen Sie unbedingt auch ein Werk heraus, das Sie aus dem Unterricht kennen. Darüber wissen Sie mehr und Ihre Lehrkraft wird erwarten, dass Sie ein Werk wählen, das sie mit Ihnen behandelt hat.

#### Helmut Middendorf: „Sänger“, 1981

- Große, querformatige Malerei: Dispersion auf Nessel, 175 × 220 cm



#### Pathos in zweierlei Hinsicht

- Motivisch: nach außen gerichtete, übersteigerte Geste des Sängers, der das Publikum mitreißen will
- Formal: auf Überwältigung angelegte Malerei, die die formalen Mittel so anlegt, dass sie die Stimmung des Konzerts optisch widerspiegelt

#### Beschreibung

- Im Vordergrund, die gesamte Bildfläche dominierend: Frontalansicht eines Rocksängers, der ...
  - ... auf weit nach außen gespreizten Beinen steht
  - ... den Oberkörper tief nach unten beugt
  - ... in seinen Händen sehr weit unten, nahe dem Boden, einen Mikrofonständer fest zupackend hält, der schräg steht und zu kippen droht
- Körperhaltung zitiert exakt das berühmte, zwei Jahre zuvor entstandene Albumcover der LP „London Calling“ von der Punkband The Clash (auch wenn dort der Bassist gerade sein Instrument zu Boden schleudert).
- Im Hintergrund befinden sich Lautsprecherboxen, weitere Mikrofone und vom rechten Bildrand beschnitten das Schlagzeug.

#### Formale Mittel

- Bildfläche
  - Dreieckskomposition (Körperhaltung Sänger): Stabilität, Kraft
  - keine Senkrechten und Waagrechten (außer Dreieck, s. o.)
  - vielerlei Schrägen in unterschiedlichen Richtungen
- Bildraum
  - einfache raumschaffende Mittel: Verdeckungen, Höhenunterschied, Staffe- lung von Vorder- und Hintergrund
  - Mischung verschiedener Perspektiven: optisch nach oben „geklappter“, schräger Bühnenboden, Frontalansicht des Sängers und der Lautsprecher
  - äußerst flächig, nur geringe Plastizität (Ansätze einer Hell-Dunkel-Modula- tion vor allem beim Sänger)

- Farbe und Malweise
  - Reduktion auf wenige Farben: neben Rot, Blau, Schwarz, Akzente in verschiedenen Gelb-, Beige- und Grüntönen
  - hohe Farbtintensität, kräftige, z. T. stark leuchtende Farbigkeit mit hohen Kontrasten (Hell-Dunkel, Kalt-Warm, Farbe-an-sich)
  - mit breitem Pinsel schnell und skizzenhaft „gezeichnete“ Linien: abstrahierende, detailarme Darstellungsweise
  - mit sichtbarem, wildem Duktus ausgeführte Flächen
  - An einigen Stellen werden feuchte Farbpartien auf der Leinwand übermalt, sodass sich die Farben auf der Leinwand direkt mischen.
  - sichtbare Farbspritzer und herunterlaufende Farben

### Interpretation

- Ausdrucksstarke, pathosgeladene Wirkung (Gefühl von Energie, Dynamik, „lautstarker“ Wildheit, Roheit und aggressiver Kraft) vermittelt sich durch:
  - Pose des Musikers, der sein Auf-der-Bühne-Stehen inszeniert, Punkkonzert
  - formale Mittel: Dynamik des Bildaufbaus, chaotischer Bruch der Räumlichkeit, Intensität der Farbigkeit und hohes ungezügelter Tempo der wilden Malweise (vergleichbar der Musik), darin wie ein Fels in der Brandung: gleichzeitig stabil und dynamisch wirkender Sänger (Dreieck)
- Middendorf transformiert so die sich in Berlin bildende Punk- und Subkultur-szene, sein unmittelbares Umfeld, in Malerei (die so wild und unkonventionell wie die Punkmusik ist).
- Kunstkritik betont Nähe zum deutschen Expressionismus und zu den französischen Fauves.
- Maler wie er werden entsprechend auch „Junge Wilde“ oder „Neo-Expressionisten“ genannt und stellten selbst unter dem Schlagwort „Heftige Malerei“ aus.
- Typisch für die neue, wilde, figurative Malerei der 1980er-Jahre in der BRD

#### 4 *Nennen Sie zwei Werke unterschiedlicher Gattungen, die Begehren thematisieren, und stellen Sie eines davon in aller Kürze vor.*

#### TIPP

Bedenken Sie, dass Sie im Unterricht womöglich andere Werke kennengelernt haben, die Begehren thematisieren. Suchen Sie diese in Ihren Unterlagen und nutzen Sie diese bei der Beantwortung dieser Frage. Ihre Lehrkraft wird in der Prüfung vermutlich erwarten, dass Sie Werke wählen, die sie mit Ihnen besprochen hat.

**Gattung 1 (Malerei): Gustav Klimt: „Judith und Holofernes“ oder „Judith I“, 1901 (siehe Übungsreferat 2, Zusatzfrage)**





© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH  
ist urheberrechtlich international geschützt.  
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung  
des Rechteinhabers in irgendeiner Form  
verwertet werden.

**STARK**



© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

**STARK**